

Kaufmännische Konfliktaustragung im Hanseraum ca. 1350-1450

Philipp Höhn

Im Mittelpunkt des Dissertationsvorhabens steht die Frage, wie hansische Kaufleute berufsbedingte Konflikte austrugen und auf welche Strategien sie zurückgriffen, um ihre Rechtsinteressen durchzusetzen. Der mittelalterliche Fernhandel barg erhebliche Risiken; zugleich stellte sich die für das Mittelalter generell geltende Problematik der Durchsetzbarkeit von Rechtsansprüchen für die raumübergreifend tätige Gruppe der Kaufleute in besonderem Maße. In den letzten Jahren wurde im Rahmen der Hinwendung der Hanseforschung zur Neuen Institutionenökonomie zudem auf die hohe Bedeutung der Fixierung eindeutiger rechtlicher Rahmenbedingungen in den hansischen Privilegien hingewiesen, die einen erheblichen Kostenvorteil für die Hansekaufleute bargen und somit zu ihrer Wettbewerbsfähigkeit beitrugen.

Daher soll zum einen der Frage nachgegangen werden, welche institutionellen Rahmenbedingungen die Hanse und die Fernhandelsstädte schufen, die es dem einzelnen Kaufmann erleichterten, seine Interessen zu verfolgen. Zum anderen soll untersucht werden, auf welche konkreten Strategien Kaufleute zurückgriffen, um Ansprüche zu verfolgen; es soll also der Rechtspraxis nachgegangen werden. Kaufleute hatten erhebliche Spielräume in der Konfliktaustragung, die von der – häufig unter Vermittlung zustande kommenden – Schlichtung über die gerichtliche Klage bis hin zu gewalttätigen Auseinandersetzungen reichen konnten. Daneben bestanden Sanktionsmechanismen (der Abbruch von Handelsbeziehungen, Beschlagnahmen, die Androhung des Rechtszugs vor auswärtige Gerichte), die dazu dienen konnten, die Gegenpartei zu Verhandlungen zu bewegen. Diese Alternativen waren wesentlich von der Einbindung der konfliktführenden Kaufleute in soziale Beziehungsgeflechte bestimmt, da Freunde und Verwandte, aber auch Heimatstädte und Landesherren unterstützend tätig wurden, aber auch vermittelnd und mäßigend auf die Parteien einwirkten und bemüht waren, Eskalationen zu verhindern. Die Analyse dieser Strategien vor dem Hintergrund ihrer gesellschaftlichen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen soll dazu beitragen, Alternativen der Konfliktaustragung hinsichtlich ihrer Effizienz und Akzeptanz zu bewerten.

Betreuerin: Prof. Dr. Brigitte Kasten, Universität des Saarlandes